

von 1779. An der Ecke des Marktes nach der alten Brücke zu erhebt sich das schöne Gasthaus „zum Hirsch“ im Frührenaissancestil.

Am Ende des Marktes nach der Mainzerstraße hin haben die Gebr. Klein anstelle der alten Penne „zum Better Nickel“ ein stattliches Haus in rotem Backstein aufgeführt, nachdem die letzte Straße der alten Stadt nach dieser Seite, die „Türkei“, durch Niederreißen einiger Häuser erweitert worden war.

So erblicken wir auch am Ende dieser Erweiterung die katholische Kirche, 1754 bis 1769 unter besonderer Begünstigung des Fürsten Wilhelm Heinrich erbaut (s. Bild 6). Beachtenswert sind die schönen Glasmalereien der Fenster von Linnemann in Frankfurt a. M.

Auf der rechten Seite sieht man in der Fäßstraße ein Stücklein der evangelischen Kirche zum Vorschein kommen, die 1725 bis 1727 erbaut worden ist.

1686 war den Evangelischen von den Franzosen die alte Johanneskirche, welche auf dem Platze der jetzigen katholischen Kirche gestanden hatte, mit dem Kirchhof genommen worden. Fünf Jahre wurden ihre Toten in Saarbrücken auf dem Kirchhofe beerdigt, der sich da befand, wo jetzt das Hauptsteueramt ist, und 41 Jahre waren sie Gäste der evangelischen Gemeinde Saarbrücken.

Durch die Oberthorstraße, wo früher das Oberthor der Stadt sich befunden, gehen wir weiter zur Mainzerstraße, einer der befahrensten Straßen Deutschlands. Hier erhebt sich